

# Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 3.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Abo und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Hermtädter, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 36.

Freitag den 12. Februar.

1897.

## Freiwillige Zwangsinnungen.

Die Freunde wie die Gegner der Zwangsinnungen in den Bundesratsausschüssen haben zu dem Gesetzentwurf betr. die Zwangsorganisation des Handwerks unter Vermittlung Bayerns einen Kompromiß dahin abgeschlossen, daß zwar auf die Zwangsinnungen der Bildung von Zwangsinnungen für einzelne Bezirke zugelassen wird, falls die Mehrheit der Beteiligten der Einführung des Beitrittszwangs zustimmt. Wenn also 51 von 100 Handwerkern eines Bezirks für den Beitrittszwang stimmen, so werden die übrigen 49 gezwungen, der Innung beizutreten; auch wenn sie sich von dem Beitritt keinerlei Nutzen versprechen und auch keinerlei Neigung zu einer solchen Gemeinschaft haben. Man könnte geltend machen, daß ja auch in wirtschaftlichen wie in politischen Verhältnissen das Mehrheitsprinzip den Ausschlag giebt. Aber dann handelt es sich nicht um die Geltendmachung oder Nichtgeltendmachung eines wirtschaftlichen oder politischen Interesses, während es sich bei der Frage der Angehörigkeit der Innung für die Minoritäten um die Unterwerfung unter den Willen einer zufälligen Mehrheit in dem gesammten Handwerksbetrieb handelt. Dem liberalen Standpunkte aus wird man einem solchen Vorschlage ebensovienig zustimmen können, wie dem von der vreußischen Regierung in Vorschlag gebrachten absoluten Beitrittszwang. Auf der anderen Seite wird es selbstverständlich erscheinen, daß die Freunde der Zwangsorganisation den Ausfußantrag mit Freunden annehmen müßten, wenn das Prinzip der Zwangsinnung sich nicht als durchführbar erweist. Auf den Handwerkerorden ist ja seit Jahr und Tag behauptet worden, daß die große Mehrheit der Handwerker auf dem Boden der Zwangsinnung stehe und daß alle Kundgebungen der Handwerkerkreise im entgegengekehrten Sinne lediglich das Ergebnis einer künstlichen Mache sind. Wäre das in der That der Fall, so müßten die Innungsgegner mit beiden Händen zugreifen; sie würden überall, wo sonst die Voraussetzungen für eine Zwangsinnung vorhanden sind, die Mehrheit der Handwerker auf ihrer Seite haben. Die Aufnahme, welche der Antrag der Bundesratsausschüsse in diesen Kreisen findet, ist aber eine durchaus ungünstige. Die „Dtsch. Tagesztg.“ erklärt sofort, sie werde ihren Freunden im Reichstag raten müssen, den Gesetzentwurf rund abzulehnen. Derselbe enthalte fast keinen einzigen fruchtbaren Gedanken, nicht einmal Ansätze. Im Gegenteil, er würde ganz geeignet sein, die vorhandenen erfolgversprechenden Ansätze der Handwerksorganisation zu vernichten oder verblümmern zu lassen. Das läßt tief blicken. Nach der Ansicht des Organs des Herrn v. Plög ist also keine Aussicht, daß die gegenwärtig bestehenden Innungen die Zustimmung der Mehrheit der Handwerker ihres Bezirks zur Bildung einer Zwangsinnung erhalten würden. Mit anderen Worten, die Innungsfreunde sind völlig darüber im Klaren, daß die Mehrheit der Handwerker von Zwangsinnungen nichts wissen will und daß sie ihr Ziel, zur Herrschaft zu gelangen, nur mit Hilfe staatlichen Zwanges erreichen können. Die Drohungen mit der „Bedürtnis“ der Handwerker, die bei den Wahlen des nächsten Jahres zu höchst bedenklichen Ausbruch kommen würde, sind also leeres Gerede. Um so weniger haben die Regierungen Anlaß, sich dadurch einschüchtern zu lassen.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Im böhmischen Landtag sind die Tscheden jetzt obenauf. Der Abgeordnete Gerold erklärte in der Begründung eines Antrages auf Ueberreichung einer in staatsrechtlichem Sinne gehaltenen Adresse an den Kaiser, die staatsrechtliche Idee sei der Leitfaden der Tscheden, welchem sie folgen würden, bis sie endlich

ihre Verlangen durchgesetzt hätten. Der Abgeordnete Scharf schmidt erklärte darauf Namens der Deutschen, daß sie der Abstimmung fernbleiben und auch an der beantragten Commissionsberatung nicht theilnehmen würden. Redner bezeichnet die staatsrechtlichen Bestrebungen als durchaus vergeblich und schädlich, weil sie gegen die historische Entwicklung Oesterreichs gerichtet seien. Derselben seien geeignet, die Monarchie zu schwächen und die Tscheden selbst zu schädigen, welche nur in einer starken Monarchie einen sicheren Bestand hätten. Die Deutschen würden immer gegen die staatsrechtlichen Bestrebungen kämpfen. Nach der Rede Scharf schmidts verlassen die Deutschen den Saal. Den Antrag Gerold auf die Wiedereinsetzung der vorjährigen Abrechnungscommission wird alsdann mit dem Stimmen der Tscheden und Großgrundbesitzer angenommen.

**England.** Im englischen Unterhause brachte Samuel Smith einen Antrag ein zu Gunsten der Entsaatlichung der Kirche in England und Wales. Der Antrag wurde, nachdem Balfour denselben als nutzlose Zeitvergeudung bekämpft hatte, mit 204 gegen 86 Stimmen verworfen.

**Griechenland.** In der griechischen Deputirtenkammer hat die Kretastrage zu einer stürmischen Verhandlung Anlaß gegeben. Der Deputirte Stais griff die Regierung wegen ihrer Politik bezüglich Kretas heftig an. Zwischen dem Redner und dem Kriegsminister Smolenis kam es zu einem erregten Zwischenfall. Die Sitzung verlief äußerst stürmisch; zwei Augenblicke lang waren einige Deputirte daran, handgemein zu werden; doch wurden sie durch andere zurückgehalten.

**Türkei.** Auf Kreta ist die Lage infolge des energischen Einschreitens der Consuln und Kommandanten der fremden Kriegsschiffe etwas ruhiger geworden. Matrosenabtheilungen halten das Telegraphenamt und andere wichtige Punkte besetzt. Die von Ankorona gekommenen und vor Halaepa lagernden Aufständischen haben die griechische Flagge gehißt und die Vereinigung Kretas mit Griechenland proklamirt. Das griechische Kriegsschiff „Hydra“ ist nach Nektimo abgegangen, da dort Unruhen befürchtet werden, und wird daselbst in Gemeinschaft mit dem Schiffe „Alpheios“ die Christen an Bord nehmen. Der Zwischenfall, der durch Unterlassung des Saluts seitens des griechischen Panzerkriegsschiffes „Hydra“ bei der Einfahrt in Kanea entstand, ist erledigt, nachdem der englische Geschwaderchef sich die Begleitung desselben angelegen sein ließ. Der Dampfer Jaluitrte am Tage nach seiner Ankunft die türkische Flagge. Der Salut wurde von dem For in Kanea erwidert. — Die Haltung der griechischen Regierung hat die Pforte in Aufregung versetzt; im Bildizpalast ist die Stimmung für Entsendung von Truppen nach Kreta. Der türkische Ministerrath hat sich dagegen ausgesprochen. Vorläufig ist die Entsendung zweier Kriegsschiffe nach Kreta beschloffen worden, und Schiffe zur Truppenbeförderung sind bereitgestellt worden. Die Pforte erklärt jetzt, die Ursache des Aufstandes auf Kreta sei in der Durchführung der Reformen der türkischen Regierung, die zugefügten Reformen nicht durchzusetzen, und die Begünstigung der widerspenstigen Wladimedianer hat die neuen Unruhen hervorgerufen. Die Votschafter der Mächte haben nicht verwehrt, die Pforte zur ernstlichen Durchführung der zugefügten Reformen zu zwingen. Setzt sich ihnen das Vorgehen Griechenlands nicht in den Kram. In verschiedenen offiziellen Organen wird Griechenland gewarnt, auf eigene Faust auf Kreta vorzugehen. Gegen die griechischen Kriegsschiffe, „verdächtige Kreuzungen“ gemacht haben, sind von den Votschaftern der anderen Mächte Vorkehrungen getroffen. Die Landung griechischer Kriegsschiffe in Kanea soll auf jeden Fall verhindert werden. — In Konstantinopel ist die Entföderung

verdächtiger Personen wieder an der Tagesordnung. Kürzlich sind ungefähr 300 Armenier verhaftet worden. Das armenische Patriarchat verlangt von dem Polizeiminister über diese nichts gerechtfertigte ungeheuerliche Maßregel Aufklärung und der Polizeiminister antwortete sofort, die Armenier sollten sich nicht beunruhigen, die Verhaftungen seien nur aus Gründen der Vorsicht auf Veranlassung des Sultans erfolgt und die Verhafteten würden nach den fünfzehnten Ramadan wieder in Freiheit gesetzt werden. Weiter wurde infolge der Entdeckung zahlreicher jungtürkischer Schriften in Stambul und infolge von Nachrichten aus Paris, daß die Aktionspartei im jungtürkischen Comitee überhand genommen habe und sich heute eine regierungsförmliche Kundgebung plane, der Wach- und Patrouillendienst bedeutend verstärkt, und einige Bataillone wurden in Bereitschaft gestellt.

## Deutschland.

Berlin, 11. Febr. Erzherzog Otto von Oesterreich ist gestern Vormittag hier eingetroffen. Er wurde vom Kaiser, der von Potsdam kam, auf dem Anhalter Bahnhof empfangen. Der Kaiser hatte die Uniform seines österreichischen Husaren-Regiments angelegt, der Erzherzog des 2. westfälischen Husaren-Regiments, dessen Chef er ist. Zum Empfange waren auf dem Bahnhofe ausserdem erschienen die Prinzen Friedrich Leopold (in österreichischer Uniform), Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht von Preußen, der österreichisch-ungarische Votschafter v. Szögyenyi-Marich mit den Herren der Votschast, sämtliche Herren des kaiserlichen Hauptquartiers, die aktiven Generale, Admirale u. Der Kaiser umarmte und küßte unter herzlichem Händedruck seinen Gast, nachdem dieser den Wagen verlassen hatte. Nach der üblichen Vorstellung und Begrüßung schritt der Kaiser mit dem Erzherzoge die Front der Ehrencompagnie ab, worauf der Vorbeimarsch unter den Klängen des Kaiserkammerorchesters auf dem Bahnsteige erfolgte. Der Kaiser begab sich sodann mit seinem Gaste unter Vorantritt zweier Spitzreiter und einer halben Eskadron Garde-Kürassiere nach dem Schlosse, wo der Erzherzog Wohnung nimmt. Hinter dem Galawagen ritt die andere Hälfte der Eskadron des Garde-Kürassier-Regiments. Mittags fand im Schlosse eine Familien-Frühstückstafel statt. Nachmittags besichtigte der Kaiser in Begleitung des Erzherzogs Otto von Oesterreich die Arbeiten am Denkmal Kaiser Wilhelms I. Die Führung bei dem Rundgang hatte Professor Reinhold Wegas übernommen. Erzherzog Otto stattete später den hier anwesenden Prinzen des königlichen Hauses Besuche ab und fuhr bei sämtlichen am hiesigen Hofe akreditirten Votschaftern, sowie beim Reichsfinanzminister Fürsten zu Hohenlohe-Schillingfürst vor. Abends um 7 1/2 Uhr fand bei den Majestäten eine Tafel zu 18 Gedecken statt, an welcher außer den nächsten Umgebungen der Majestäten, der Erzherzog nebst Gesele und Ehrenmitgliedern theilnahmen. Der Erzherzog hat in den petits appartements des fönuil. Schlosses Wohnung genommen. Nach der Abendtafel fand im Weihen Saale des fönuil. Schlosses kleiner Ball statt, zu dem etwa 800 Einladungen ergangen waren und welchen auch Erzherzog Otto nebst Gesele beivolunte. Der Ball begann gegen 9 Uhr, endete nach Mitternacht und nahm einen glänzenden Verlauf. Das Souper fand gegen 10 1/2 Uhr statt. — Dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes) Fern von Marjall hat der Kaiser bei einem Vortrage nach den Reichstagsverhandlungen über den Prozeß Ledert-Kisow, der Münchener „Allg. Ztg.“ zufolge die volle Billigung des eingeschlagenen Verfahrens ausgesprochen. Das Blatt knüpft diese Mittheilung an die Hervorhebung der Kreuzung des Hrb. v. Marjall, der Prozeß Ledert-Kisow habe auch darin ein gutes Resultat gehabt, daß, wenn Infamien passiren oder

mehr in Kreisen hochgestellter Leute nach dem Täter suchen würde, sondern in den Quartieren, wo die Ledert-Bezugs-Normann-Schumann wohnen, und das man dort auch den Täter finden werde. Letztere Ansicht dürfte sich, so meint das Blatt, bereits nach dem heutigen Stande der Tauch-Angelegenheit als begründet erweisen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Schlussprotokoll über die Verhandlungen der deutsch-russischen Commission wegen Ausföhrung des deutsch-russischen Handelsvertrags. Das Schlussprotokoll umfasst 5 Abschnitte: Veterinärfragen, Nachrichten-austausch zwischen den Behörden, Fragen des Zollver-kehrs, Fischschiffahrt, Passformlichkeiten und Grenz-beziehungen.

Die erste Lesung der Militärstraf-prozessordnung ist in den Ausschüssen des Bundesraths erledigt. In etwa vierzehn Tagen wird die zweite Lesung beginnen.

(Zur Centenerfeier.) Der Festzug, den die Bürgererschaft Berlins am 23. März veranlassen wird, hat die Genehmigung des Kaisers erhalten; der Kaiser hat dem Comitee auch zugestimmt, den Zug abnehmen zu lassen. — In einer Notiz der „Mittl. N. N.“, daß die Greizer Regierung es abgelehnt habe, anlässlich des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelm's I. eine öffentliche Landesfeier anzuordnen, schreibt die „Greizer Ztg.“: „Wahrscheinlich ist die besagliche Anfrage an alle deutschen Staaten ergangen. Wie die Antwort unserer Regierung lauten würde, hätte man sich denken können; es wäre daher besser gewesen, diese Anfrage an die Regierung von Neuchâtel nicht zu richten, obwohl dieser Bundesstaat durch die Gründung des neuen Deutschen Reiches ebensoviel gewonnen hat wie alle anderen. Durch das Bekanntwerden jener Antwort kommen die Bewohner unseres Landes aber vielleicht in den Verdacht, in der Mehrzahl nicht Anhänger des Reichsgedankens zu sein. Wie wenig das zutrifft, wird die Erinnerungsfest am 22. März beweisen und wenn dieselbe in Greiz auch nur von privater Seite ausgeht, so wird die Beherzigung doch eine so großartige sein, daß sie die treffendste Antwort auf den Bescheid der Regierung sein wird.“

(Aus Elsaß-Lothringen.) Beim Statthalter von Elsaß-Lothringen Fürst Hohenlohe-Langenburg fand am Dienstag Abend ein parlamentarisches Diner statt. Der Statthalter äußerte sich in einer Ansprache über die Preisverhältnisse in den Reichslanden. Er gab seinem Mißfallen darüber Ausdruck, daß eine Anzahl von Blättern den Vorwurf gegen die Regierung erhoben habe, ihre Maßnahmen bezweckten nur, das Volk zu unterdrücken, jede berechtigende Forderung zu unterdrücken und eine Kirchensühne herzustellen. Eine solche scharfe Kritik gefällt dem Statthalter nicht, obwohl er nichts dagegen hat, wenn in öffentlichen Blättern „in ruhiger und objektiver Form auf Mißstände aufmerksam gemacht wird und wenn berechtigte Wünsche der Bevölkerung zur Kenntniß der Regierung gebracht werden.“ Der Statthalter stellte die Behauptung auf, daß der Presse dort zu Lande die größtmögliche Freiheit gelassen werde. Andere Leute sind darüber bekanntlich anderer Meinung. Die Ansprache klang in eine Drohung gegen die unbehaglichen Organe aus. Wenn diese den Bogen zu straff spannten, so müßten sie auch die Verantwortlichkeit tragen für die aufgedrungene Strenge, die der Statthalter anwenden würde, nicht um die Freiheit der Presse zu unterdrücken, sondern um Land und Leute vor Unheil zu bewahren. — So ungefähr sprach Herr v. Köller bei der Umsturzvorlage auch.

### Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 10. Februar.) Im Reichstage wurde heute die erste Verhandlung des Handelsgesetzbuches nach einer Debatte zwischen Bassermann (natl.), Stadthagen (Soz.), v. Werder-Schörs (Cons.) v. Engelmann und Veich (fr. W.) beendet und die Vorlage an eine Commission verwiesen. Die Commission für die Abänderung der Unfallversicherungs-gesetze beantragt, dem Reichstage noch vor dem Beginn der weiteren Plenarberatung der Vorlage einen Beschlusses behufs Abänderung der Unfallversicherung auf die Strafgesetzbücher vorzulegen. Für den Antrag sprachen v. Stamm als Referent und v. Hertling (natl.), gegen denselben Reichsminister v. Bötticher erklärte, der im Bundesrath angeordnete Entwurf sei auf Schwierigkeiten gestoßen, er werde sich aber bemühen, dieselben nach Möglichkeit zu beseitigen, wird der Antrag angenommen. Demnach Fortsetzung der Beratung des Antrags über den Achtundzestigsten und Petitionen.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 10. Februar.) Bei der Beratung des Etats des Ministeriums des Innern im Abg.-Hause brachte Abg. Fiedel das Vor-geschlagene der Regierung gegen die Polen zur Sprache; eine großpolitische Agitation bestehe nicht; die Polenfrage sei von dem alldemokratischen Standpunkte aus — so nannte er den Verein

mann-Verein (frei), als Mitglied des Vereins behauptete, Fiedel habe durch diese Rede den polnischen Wählern, mit deren Hilfe er gewählt sei, seinen Dank abgeleitet. In Zusammenhang habe sich die Diktator-Commission von Carnap correct und feindselig benommen (weshalb er belächelt sein Amt niederlegen mußte). Nach einer Entgegnung des Abg. von Jagdzewski, die neue Polenfrage auf falsche Informationen der polnischen Partei, Herrn v. Saurh u. Gen. zurückführte, wandte sich Minister v. B. Meißner gegen Fiedel. Die Polen sollten nicht in ihren Rechten beeinträchtigt werden, sie seien es, die den Frieden störten. Als Bestie führte er Artikel polnischer Zeitungen und die Auslegung eines Geisteslichen an, daß der gedrohte Frauentod sein Weib sei. Die Rechte rief Fiedel. Die schwarzweiß-schwarze Färbung solle den Polen zum Bewußtsein bringen, daß sie Preußen seien. Graf Limburg-Ehrenm. beglückwünschte den Minister des Innern wegen seiner festen Haltung und griff dann das Centrum besonders scharf an. Die polnische Agitation sei durch die Hoffnungen angezettelt, welche die Ernennung Stabeswerts zum Erzbischof hervorgerufen. Die polnischen Abgeordneten hätten gewiß keine antipolnischen Absichten, aber in schweren Zeiten würden sie die Geister, die sie beschworen, nicht bannen können. Nach längerer Debatte wurde die Verhandlung auf morgen vertagt.

Erhöhung der Pensionslasten infolge der Besoldungsverbesserungen. Der Budgetcommission des Reichstags ist seitens der Regierung eine Berechnung überhandt worden, aus welcher sich die Mehraufbelastung im Behaltenszustand aus den projektierten Besoldungsverbesserungen ergibt. Wenn demnach die Besoldungsverbesserungen ihre vollen Konsequenzen für die Pensionsetats ziehen, so folgt aus den Besoldungsverbesserungen im Gesamtsumme von 10 150 000 Mark auch eine Erhöhung des allgemeinen Pensionsfonds um 3 250 000 Mk. und des Pensionfonds für Witwen und Waisen um 630 000 Mk. Dabei sind noch nicht in Rechnung gestellt die in Aussicht genommenen Abänderungen der jetzt geltenden gesetzlichen Bestimmungen über Witwen- und Waisengelder. Für den Behaltenszustand erhöhen sich nach Vorstehendem im Ganzen die aus den Besoldungsverbesserungen hervorgehenden Mehrausgaben von 10 150 000 Mk. auf im Ganzen 14 030 000 Mk.

Der Streit darüber, ob der Reichstags-abgeordnete für Liegnitz, Rechtsanwalt Kauffmann-Berlin (fr. Volksp.) auf eine Wiederwahl verzichten habe oder nicht, ist durch ein in der letzten Sitzung des Liegnitzer „Liberalen Vereins“ verlesenes Schreiben des Herrn Kauffmann vom 1. Febr. d. erledigt. Wie das „Liegn. Abl.“ mittheilt, schreibt Herr Kauffmann, er habe allerdings aus Gesundheitsrücksichten die Absicht gehabt, auf eine weitere Candidatur zum Reichstage zu verzichten, diese Absicht aber in der Erwartung der weiteren Besserung seines Gesundheitszustandes wieder ange-geben.

### Volkswirtschaftliches.

Der Hamburger Arbeitgeberverband hat in seiner Sitzung vom Dienstag den Verlauf und das Ende des Hafenarbeiter-Ausstandes besprochen und noch einmal festgestellt, daß der Ausstand für den Arbeitgeberverband eine Maßnahme und keine Frage über Lohn- und Arbeitsbedingungen gewesen ist. Es wurde dann in einer langen Darlegung die Notwendigkeit des festen Verhaltens des Arbeitgeberverbandes betont, weil es galt, das gesammte deutsche Erwerbs- und Wirtschaftsleben gegen die internationale Sozialdemokratie zu schützen. In der Darlegung heißt es weiter: „Es ist richtig, wenn behauptet wird, daß der Verband Verhandlungen mit den Arbeitern abgelehnt ist, auch besteht keine prinzipielle Abneigung gegen Einigungsämter in den verschiedenen Arbeitszweigen, nur hält der Verband die Zuziehung Unbeheiligter im allgemeinen für schädlich. Der Verband wird es als seine Aufgabe betrachten, die Arbeitsbedingungen der Hafenarbeiter eingehend zu prüfen und die Abstellung etwa sich ergebender Mißstände nach Möglichkeit zu fördern, wozu die nötigen Vorarbeiten bereits vor einigen Wochen in die Wege geleitet worden sind. Im übrigen hat der Arbeitgeberverband durch seinen Antrag auf Ernennung eines Hafeninspektors den Weg vorgeschlagen, durch welchen Mißstände beseitigt werden können, welche durch den Willen des einzelnen Arbeitgebers allein nicht aus dem Wege zu schaffen sind. Schließlich ist der Verband nach wie vor bereit an einer Enquete des Senats über die Arbeitsverhältnisse im Hafen theilzunehmen und hat er einem hohen Senate hiervon Mittheilung gemacht.“

11. Kraft- und Arbeitsmaschinen-Ausstellung 1898. Unter dem Allerhöchsten Protectorate Sr. Kgl. Hoh. des Prinz-Regenten Luipold von Bayern veranstaltet der Allgemeine Gewerbeverein München anlässlich seines 50-jährigen Jubiläums unter Mitwirkung des Politischen Vereins München vom 11. Juni bis 10. October 1898 die 11. (Internationale) Kraft- und Arbeitsmaschinen-Ausstellung. Diese Ausstellung, welche

bestimmt ist, nicht nur die einschlägige Maschinen-Industrie, sondern auch die kleinere und mittlere Industrie, in seiner Leistungsfähigkeit zu fördern und umfaßt folgende fünf Gruppen: Gruppe I: Dampf-Kraftmaschinen, als Gas-, Petroleum-, Benzol-, Dampf-, Heißluft-, Wasser-, Wind- und Gekochwasser-Motoren bis zu 10 Pferdekraften. Gruppe II: Wasserkraftmaschinen, Werkzeuge und Geräte. Gruppe III: Hilfsmaschinen, als Pumpen, Ventilatoren, Pressen, Aufzüge, Uhren, Maschinenteile, elektrisch u. G. Anlagen, Schutzvorrichtungen, Apparate, Hilfs-materiale. Gruppe IV: Fabrikationen und Behälter-literatur im Betriebe. Gruppe V: Technische Zeichnungen. — Für hervorragende Leistungen werden durch ein von der kgl. bayer. Staatsregierung ernanntes Preisgericht Auszeichnungen in Form einer einheitlichen Medaille erteilt. — Der Termin für die provisorische Anmeldung läuft bis 1. März, der für die definitive Anmeldung bis 1. October 1898. (Die in Berlin tagende 25. Plenarversammlung des deutschen Landwirtschaftsraths hat bei der Beratung der Zuckersückerfrage einstimmig einen Antrag angenommen, in welchem gefordert wird: 1) daß der Contingentierung der Zuckersückerfabriken nicht die innerhalb einer Campaigne abgemessene Menge, sondern die wirklich erzeugte Zuckermenge zur Grundlage gelegt werde; 2) daß bei der Contingentierung neuer Fabriken strengstens nach einheitlichen Grundsätzen unter Sinuzuziehung von sachverständigen Zuckersückerfabrikanten, verfahren werde; die Einschätzung der Leistungsfähigkeit soll nicht nur nach der maschinellen Einrichtung, sondern auch unter Berücksichtigung der den betr. Fabriken zur Verfügung stehenden Flächenfläche bzw. der darauf zu produzierenden Zuckermenge erfolgen; 3) daß das Contingent der Zuckersückerfabriken, welche ihr Contingent überschritten haben, im Verhältnis dieser Contingent-Überschreitung unverzüglich ausgegahlt werde.

### Provinz und Umgegend.

Salze, 9. Febr. Die von der Gemeindevorstandung Lohau, Wetzny und Pritschöna geplante Anlage einer Verbindungsstraße, die sich an die bereits fertiggestellte oberhalb Ragnitz und unterhalb Lohau anschließen soll, kommt nun definitiv zur Ausführung. Sobald die Witterung sich einigermaßen günstig gestaltet, wird mit den Vernehmungsarbeiten, denen sich alsbald die weitere Inauguration anschließen wird, begonnen werden. Wird somit der Verkehr der Esterthalböhre unter sich durch Anlage guter Straßen wesentlich gefördert, so ist doch nach den Berichten über die letzte Sitzung von Interessenten das Projekt der Esterthalbahn in weitere Ferne gerückt.

Weiskensfeld, 10. Febr. Die Zahl der Fiebernden wird von Tag zu Tag geringer. Die Fabriken von Masig und Lauth haben geteilt, und die von Kraus hat heute wieder voll angefangen. In 9 Fabriken ist bis jetzt mit den alten Arbeitern eine Einigung nicht erzielt, zwei davon haben jedoch bereits so viel fremde Arbeiter angenommen, daß ihr Bedarf gedeckt ist. Eine größere Anzahl Arbeiter, deren Plätze durch neuereinstretende Arbeiter belegt wurden, ist durch den Ausstand nunmehr ohne Stellung.

Meuselwitz, 9. Februar. Die Meuselwitz-Nostiger Kohlenwerkvereinigung, der alle Verbandorte in den beiden Orten angehören, ist seit Anfang dieses Jahres mit einer wesentlichen Preiserhöhung der Braunkohle vorgegangen.

Dsterode a. S., 8 Febr. Der Wöringer Nordversuch auf die Lehrerin Fel. Buch macht den Behörden noch immer viel Arbeit. Es ist gelungen, den Böttcher Heise, der als der Thäter bringend verdächtig feldbrieflich verfolgt wurde, in Haft zu nehmen und der Stöttinger Staatsanwaltschaft vorzuführen, doch gerade so wie bei den zuerst verhafteten Mauern hat auch hier sich ergeben, daß man des wirklichen Täters nicht habhaft geworden ist. Heise ist wieder in Freiheit gesetzt worden.

Wittenberg, 9. Febr. Die Betriebsinspektion Wittenberg macht bekannt: Vom Münchener Schnellzug Nr. 41 entgleiten gestern Abend in Gräfenhainichen infolge Haderbruchs der Radwagen und der Tender der Maschine. Menschen sind nicht verletzt, Gleis und Wagen nicht erheblich beschädigt. Gleis Halle-Berlin war 8 Stunden gesperrt. Der Betrieb wurde während der Sperrung eingeleitet durchgefahren.

Muhl a. S., 8. Febr. Hier wurde ein Schwund der festgenommen, welcher falsche Wechsel in Umlauf bringen wollte. Derselbe gab sich als ein Kaufmann aus Berlin aus, entpuppte sich aber als ein erst aus 2 1/2-jähriger Zuchthausstrafe entlassener Schneider aus Miantenhain.

Leipzig, 9. Febr. Der in Leipzig in voriger Woche verübte Selbstmord des Kassenbeamten Tank aus Senft ist in Zusammenhang mit Fehlbeträgen die bei einer Revision der Senner Disfranken-





Anzeigen.

Mobiliar-Nachlaß-Auction. Sonnabend den 13. d. M., von vormittags 9 Uhr an, sollen im Restaurant Casino hier 1 Sopha, 2 Kleider- und 2 Küchenschränke, 2 Maßschiffe, 1 Ausrüstung, 1 Schreib- und andere Tische, gute Kofferkäse, Kommoden, Bettstellen mit Matratzen, 1 Kinderwagen, 1 Wiege, Wand- und Taschenlampen, 1 einläufig. Jagdgewehr, Cal. 16, 1 Lejchin, 1 Waschmaschine, 1 Drehbank, Schneidzeuge, Hobel, Wanktische, Plauer, 2 Wagen mit Gew., Kleidungskäse, neue Schuhwaaren, Hans- und Küchengeräte u. a. und mehr weitläufig gegen Baarzahlung versteigert werden. Merseburg, den 8. Februar 1897. G. Höfer, Auktions-Commissar und gerichtl. vereid. Taxator.

Zwangsvorsteigerung. Sonnabend den 13. Februar cr. vormittags 10 Uhr, werde ich im Schützenhause hier selbst 1 goldene Herrenuhr mit Kette, 1 Pianino, 1 Sopha, 1 Kleider-Schrank, 1 Schreib-Sekretär, 1 Spiegel mit Schrank, 1/2 Pfd. Stühle, 1 Maßschiff, 1 Regulator, Silber, Gardinen, 12 Bände Pierres Perikon, 1 Conversations-Perikon u. v. a. S. öffentlich gegen Baarzahlung versteigern. Merseburg, den 11. Februar 1897. Meyer, Gerichtsadvokat.

M. Möllnitz, gerichtl. vereideter Taxator, Merseburg, Gotthardstraße 16, empfiehlt sich zur Abhaltung von Auktionen, zur Vermittelung von Verkäufen, Verpachtungen, Hypotheken, zur Anfertigung von Nachlaßverzeichnis u. zc.

1 neuer und 1 alter Handwagen lassen zu verkaufen. Ein Schwein, pass. für Fleischarbeit, ist abzugeben. Klausenthor 3. Ein starkes Arbeitsspferd steht zu verkaufen. Lauchstädter Straße, Deutscher Hof. 2 Stück kleinere Kanarienschweine stehen preiswert zum Verkauf. Meißner Nr. 30.

Gute feimühige Futterrübenferne verkauft billig Rittergut Lössen. Zu kaufen gesucht ein Frankenschuh. Wenn möglich mit Volet-Einrichtung. Gest. Offerten mit Preisangabe unter „Frankenschuh“ in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Geräumiges Haus mit Garten in Merseburg zu kaufen gesucht. Angebote unter L B an die Exped. d. Bl. Hypothekenkapitalien vermittelt. Fried. M. Kuntz. Mehrere eleg. Damenmasken im Preise von je 3 Mk. sind zu verkaufen. Unterartenburg 13.

Zwei Damen-Masken sind zu verkaufen. An erkaufen in der Exped. d. Bl. Eine elegante Damenmaske ist billig zu verkaufen. u. d. Signtor 1. Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern nebst förmlichem Zubehör und Stallung für 4 Pferde, sowie Garten, ist event. getheilt sofort oder zum 1. April zu vermieten. Cloßauer Straße 20.

Steinstraße Nr. 4 ist die Parterre-Wohnung nebst Zubehör wegen Todesfall des Miethers sofort zu vermieten und ev. gleich zu beziehen. Das Nähere im Hinterhause. Gesucht zum 1. April eine Wohnung von 4-6 Zimmern. Adressen erbitten unter B K postlagernd Merseburg.

Möbl. Stube nebst Kammer zu vermieten. Markt 14. Eine Wohnung im Preise von 35-40 Thlr. wird sofort oder 1. April zu miethen gesucht. Offerten unter F M in der Exped. d. Bl. niederzulegen. Freundliche 1. Etage, 4 heizbare Zimmer, K., Küche und Zubehör, in sehr ruhiger Straße, (420 Mk.) kann zum 1. Juli abgegeben werden. Off. unter Z P an die Exped. d. Bl. Gesucht eine Wohnung (4 bis 5 Stuben, 3 bis 4 Kammern nebst Zubehör) sofort oder später. Off. mit Preisangabe u. L L an die Exped. d. Bl.

HEINR. HESSLER, Neumarkt 79. Pettschaften, Zinsbuchloose, Signirstempel, Automatenstempel, Metall-u. Kartochoketempel für Behörden u. Private, Bronzestempel, Ovale, Papiermaschinen, Trockenstempelpressen etc. etc. für billigen Preis.

Nicht annähernd erreicht von irgend einem neuen Heilungs-Mittel ist in ihren notorisch unvergleichlichen Wirkungen, f. d. Hautpflege und gegen alle Hautunreinigkeiten und Ausschläge nur die allbewährte Original-Seife. Marke: Dreieck mit Erdvogel und Kranz, von Bergmann & Co. Berlin NW. v. Freit. a. M. Borr. 50 Pf. Dr. Eid. bei F. Curtze, Stadt-Postoff.

Cacao à Pfd. 140, 160, 200, 240 Pf in unübertroffenen Qualitäten empfiehlt Edm. Hickethier, Gotthardstraße 39.

Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts zu bedeutend herabgesetzten Preisen. J. G. Hippe, Klempnermeister.

Wirklich praktische Hochzeit- und Gelegenheitsgeschenke empfiehlt in großer Auswahl August Perl, Entenplan Nr. 2.

Großes wohlschmeckendes Roggenbrot empfiehlt Louis Niendorf. Als Krankenpfleger empfiehlt sich Albert Steinbrück, große Signtorstraße 4, Rohland's Restaurant.

Kinder-Nährzwieback. D. R. P. angemeldet. Mit dem heutigen Tage bringe ich meinen Nährzwieback zum Verkauf, welcher durch den vereidigten Gerichts-Chemiker Herrn Lens in Halle chemisch untersucht worden ist und folgendes überzeugende Resultat ergab: In einem Kilogramm Zwieback sind enthalten 1327 Nährwertheinheiten. Das Nährstoffverhältnis ist 1:14,6. Ganzes Produkt, welches fast je viel Nährstoff anweist. Dasselbe hat einen sehr hohen Eiweißgehalt und Kohlenhydrat. Das ausführliche Gutachten liegt in meinem Geschäftslocale aus. Gleichzeitig bringe ich auch mein Nährbrot in den Handel, welches in einem Kilogramm 974 Nährwertheinheiten besitzt. Das Nährstoffverhältnis ist 1:10,23.

Thüringische Trostfabrik und Nährmittel-Industrie F. Nagel. Der Ausverkauf wird, um die Waaren schnell anzuführen, zu ermäßigten Preisen fortgesetzt. Merseburg, im Februar. Friedrich Demme, Gotthardstraße 38.

Der Gesang-Verein „Thalia“ beabsichtigt Sonntag d. 21. Februar, abends 6 Uhr, in dem festlich decorirten Räumen der „Reichskrone“ einen Maskenball abzuhalten, wozu die verehrten Freunde und Gönner des Vereins ergebenst eingeladen werden. Für gediegene Aufführungen ist gesorgt. Einlasskarten: Herren-Masken 75 Pf., Damen-Masken und Zuschauer 50 Pf., sind im Vorverkauf haben bei: Herrn Z. Frommer, Unterartenburg 8. M. Hier, kleine Ritterstraße, vis à vis der Reichskrone. G. Will, Friseurgeschäft, a. d. Geisel 3. G. Seiffert, Breitestraße 1. G. Weidling, Oberbreitestraße 10. G. Bräseke, Cigarrengeschäft, Neumarkt 42.

An der Abendkasse selbige Preise. Der Vorstand. Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend bringe ich meine Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt in empfehlende Erinnerung. H. Gärtner, Poststr. 8a. Jeder Versuch führt zu dauernder großer Ersparnis. Gasglühlichtstrümpfe sofort zum Aussehen, allerbestes Fabrikat, abgebrannt und verbrauchsfähig, für jeden Consumenten sofort in Gebrauch zu nehmen: unübertroffene Leuchtkraft, Haltbarkeit und gutes Einleuchten garantiert, offerirt à 72 Pf. pro Stück, à Duzend 8,40 Mk. franco gegen Nachnahme. Willi Bud, Berlin W 35. Berliner Gasglühlicht-Industrie. NB. für den ein gross Verkauf tüchtige Agenten gesucht.

Versammlung der Zimmerer Sonnabend den 13. Februar, abends 8 Uhr, in Wehler's Restauration behufs Besprechung wegen Beteiligung an der Denkmals-Entscheidung. Der Vorstand. Außerordentl. Generalversammlung der Marxer-Begräbnis-Kasse am Sonnabend den 13. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im „CASINO“, behufs einer Besprechung wegen Beteiligung an der Denkmals-Entscheidung. Der Vorstand.

Neumarkt. Sonntag den 14. Februar ladet zum Maskenball freundlichst ein R. Schumann. Masken sind im Vorale zu haben. Restauration z. Kronprinzen. Morgen Sonnabend Schachfest. Minkmar.

Heute Freitag Schachfest. Kaufmann, 27 Z., evgl., Zub. eines st. Geschäfts in Halle a/S., ca. 30 000 Mk. Verm., sucht, da es ihm an Damenbes. fehlt, auf dies. Wege Ver. behufs spät. Heirath anzuknüpfen. Junge Damen mit liebes. Character u. Verm., welche geneigt sind, auf mein reiches Ver. einzugehen, belieb. Off. nebst Photogr., die retourn. wird, unter Chiffre B 50, hauptpostlagernd Halle a/S. zu senden. Einen Lehrling sucht zu Oheim W. Kurkhaus, Bädernstr.

Ein Hausdiener wird per sofort gesucht. Otto Bohkowitz, Entenplan 2.

Ein oder zwei Schüle vom Lande, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, finden Aufnahme und gute Pflege. Näheres zu erfr. in P. Steffenhagen Buchhandlung. Margarine. Altrenommirte Fabrik, durch alle Fabrikationsvervollkommnung jeder Consequenz, sucht für Merseburg und Umgegend respectable, energische Vertretung. Gest. Offerten mit Referenzen sub 482 an Haasenstein & Co. A.-G., Frankfurt a/M. (H.)

Einen Lehrling sucht zu E. Keck, Klempnermeister, Saalfstraße 3. Suche für meine Buchbinderei einen Lehrling. F. Schnurpfell, Buchbinderei. Aermnerlehrling. Herr Berner, Halle a/S. Größ. Brauhausstr. Ecke. Bank für meine Brot-, Weiz- und Backwaren lade einen Lehrling. Louis Niendorf, Schmalz.

Einen Kleinfrieder sucht zum 1. April d. J. Rittergut Lössen, nahe bei Merseburg. Juni 1. April oder Oftern lade ich ordentliches Mädchen. Frau Hering, Weissenhauer Str. für bald wird ein junges Mädchen Mobelwaaren- und Confections-Geschäft. Gefällige Offerten unter Chiffre in der Exped. d. Bl. erbeten. Zuverl. Dienstmädchen f. kl. bess. Haush. z. Mitzeheute Aurbach (Volglt.). z. 1. März gen. Koch, Realschull., Leipzig. Näh. Merseburg: Brauhausstr. Ein kräftiges, nicht unter 16 Jahren Mädchen wird zum 1. April gesucht. Näheres fragen in der Exped. d. Bl. Per 1. April d. J. wird ein fauberes nicht zu junges Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. Saltsche Str. Nr. 9 verlor. wurde vorige Woche ein kleines Mädchen mit der Aufschrift: „Wahrscheinlich im Dome Abgegeben beim Director Schumann.“

Für die Armenpflege ging weiter Frau von Dorke 30 Mk., Frau Oberbach 10 Mk., Frau Meißner 10 Mk., Frau Lange 10 Mk.; Herr Reichel 5 Mk., Herr Spitz 11 Mk., Herr Schmidt 10 Mk., Herr Linke, 1/2 Mk., Herr Böhm, 1/2 Mk., Herr Dörje, Herr Schmidt, 1 Centner Cranen; Herr Fleischer, Kellermann 10 Pfd. Wurst und 10 Bk.

Für die Postabnahme einer Extra-Portion der Räumlichkeiten Clemens Müller, Dresden-Bl. Niederlage in Merseburg bei Schwendler, Karlstraße. Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Halle, 10. Febr. Ueber das Vermögen des Feilenfabrikanten Gustav Schmidt, Inhaber der eingetragenen Firma A. Otto Schmidt in Ammendorf bei Halle ist seitens des hiesigen 1gl. Amtsgerichts am 9. d. M. das Concursverfahren eröffnet und der Kaufmann Bernhard Schmidt hieselbst zum Concursverwalter ernannt worden. Die Firma stand seit Längem schlecht und schon einmal vor dem gänzlichen Verfall. Damals gelang es, mit den Gläubigern einen Zwangsvergleich abzuschließen. Die Fabrikgebäude befinden sich seit Jahren bereits in anderen Händen, für die Gläubiger wird nicht viel herauszukommen.

Magdeburg, 10. Febr. Eine Gewerbe- und Industrie-Ausstellung wird in unserer Stadt geplant. Gestern sprach sich die Vereinigung der Druckereibesitzer sehr sympathisch für die Idee aus und zeichnete sogleich 15 000 M. zu dem ev. Garantiefonds.

Magdeburg, 10. Febr. Die angekündigte Besichtigung der Erdstufen auf der Eisenbahnstrecke Magdeburg-Weipzig zwischen Onsdan und Gröbzehe seitens einiger Regierungs- und Bauräthe der Eisenbahnbehörde und Mitgliedern des Oberbergamts Halle hat heute Morgen stattgefunden. Neue bedeutliche Momente sind auch bei dieser fachmännischen Untersuchung der gefährdeten Stelle hervorgetreten und es hat sich kein Grund zu Besorgungen irgend welcher Art ergeben. Die Sache liegt im Wesentlichen so, wie wir bereits in einer früheren Notiz mitgetheilt haben. Die Stelle wird weiter ununterbrochen bewacht und beobachtet, die Züge fahren langsam und von irgend welchen bedenklichen Vorwommnissen wird der maßgebenden Behörde sofort Mittheilung gemacht werden. Eine Gefahr für den Verkehr ist vorläufig nicht zu erwarten.

Altenburg, 8. Febr. Im Jahre 1872 geriet die damals in Hamburg bestehende Buchhandlung von W. Duden in Konkurs, bei dem auch eine hiesige Buchhandlung in Mitleidenschaft gezogen wurde. Dieser Tage nun, also nach 25 Jahren, lief, ganz unerwartet natürlich, von Herrn Duden, der wieder in bessere Vermögensverhältnisse gelangt ist, der Betrag für die damals angemeldeten Forderungen ein. Wie wir hören, zählt Herr Duden jetzt überhaupt allen den Titeln, die sich noch im Besitze der damaligen Inhaber oder deren Erben befinden, die Schuldsumme nachträglich aus, während er solche Beträge, die nach obigen Prinzip nicht mehr angebracht werden können, dem Unterfützungsverein deutscher Buchhändler zuzuwenden bestimmt hat. Dieser Beweis ist eben werther Gegenstand wird nicht nur bei den direct Befehligen, sondern gewiss auch in weiteren Kreisen mit Genugthuung begrüßt werden.

Stendal, 9. Febr. Dieser Tage kam in eine hiesige Zeitungredaction ein junger Mensch und erstattete dort eine detaillierte Meldung über einen in der Nacht vorher ausgeführten Einbruchsdiebstahl. Ein ziemlich bedeutendes Feilenhorwar war sein Lohn. Aber siehe da — als man einige Tage später des Diebes habhaft wurde, stellte sich heraus, daß der Berichtskatter zugleich auch der Dieb war. Der fische Kerl hatte über seinen eigenen Diebstahl das Referat geliefert.

Weinigen, 9. Febr. Von der höheren Rhön wird gemeldet, daß das kirchliche Schawetter im Höhenreiche das Bild der vollsten Winterlandschaft unverändert gelassen hat, so, daß sich das letzte noch verschärfte gestaltet durch die Schneefälle der letzten Tage. Das seiner sprichwörtlichen Gastfreundschaft halber über die deutschen Gauen hinaus bekannte Kloster auf dem Kreuzberge ist seit acht Tagen ganz von der Welt abgesperrt; die Mönche können weder in bayerischer Richtung nach Bischofsheim, noch in preussischer nach Gersfeld das Thal erreichen, um die lächerlichen Aussperrungen ihrer Bedürfnisse wieder zu vervollständigen. Der Schnee hat stellenweise eine Höhe von 3 Sodwerten, an lauschigen Punkten aber immer über einen Meter. Der letzte Versuch, mit der „Unterwelt“ in Fühlung zu bleiben, wurde am 31. Januar gemacht. Mehrere Fratres wagten den dreifünftägigen Abstieg, um in Bischofsheim die Post für das Kloster zu holen. Nur dadurch, daß ihnen Hilfe auf Schneeschuhen vom Kloster entgegengeschickt wurde, haben die Brüder ihre stillen Hallen wieder erreichen können.

Leipzig, 9. Febr. Die bei der gestrigen Explosion in der Buchbinderei von Oskar Kirstenau, Gumnaischer Steinweg 2, schwer verbrannte Mädchen, die 29 jährige, aus Leipzig gebürtige Anna Zäger und die 17 jähr. Ida Minna Hofmann aus Pomßen sind, wie leider zu erwarten war, ihren schrecklichen Verletzungen erlegen. Ueber die

Entstehungsursache des Feuers hat nach der Hall. Ztg. etwas Bestimmtes nicht ermittelt werden können; man vernmthet, daß die Explosion durch Gas herbeigeführt worden ist.

Vocalnachrichten.

Merseburg, den 12. Februar 1897.

Das Oberhofmarschallamt Sr. Maj. des Kaisers hat in Erwiderung eines an dasselbe gerichteten Schreibens dem hiesigen geschäftsführenden Ausschub für Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmal die Mittheilung zugehen lassen, daß Seine Majestät der Kaiser und König von der Abhilt des geschäftsführenden Ausschub, die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal in Merseburg am 22. März d. J. vorzunehmen, mit Befriedigung Kenntniz genommen haben, umjomehr als Allerhöchstdiesem eine persönliche Anwesenheit in Merseburg im Frühjahr d. J. nicht in Aussicht stellen können. Seine Majestät bedauern jedoch, am 22. März mit Rücksicht auf die überall im ganzen Reiche stattfindende Centenariofeier keinen Vertreter zur der Enthüllungsfestlichkeit nach Merseburg entsenden zu können, da alle zu solchen Sendungen in Betracht kommenden Persönlichkeiten an jenem Tage theils in Berlin, theils in den Hauptstädten der Provinzen offiziell zurückgehalten sein werden.

Melanchthonfeier. Durch Erlass des evangelischen Ober-Kirchenrathes sind die Geistlichen der evangelischen Landeskirche angewiesen, aus Anlaß der vierhundertjährigen Wiederkehr des Geburtstages Philippp Melanchthons in der Predigt des Hauptgottesdienstes am Sonntag Septingefimä, 14. Februar, dieses Gedächtnistages und der hohen Bedeutung Melanchthons für das Werk der Reformation und die Entwicklung der evangelischen Kirche in geeigneter Weise zu gedenken. An dem genannten Tage soll eine Kirchencollekte veranstaltet werden, deren Ertrag zum größten Theil zu Gunsten des zum Gedächtnis des großen Reformators in seiner Vaterstadt Bretten zu errichtenden Monumentalaltars, zum geringeren Theile zur würdigen Ausstattung des in Wittenberg befindlichen Sterbeinmums Melanchthons verwendet werden soll.

Flaschenbierhändler müssen sich in Zukunft besonders hüten, daß sie nicht Bier zum heftigsten Genuß in ihrem Verkaufslocale oder in ihrer Wohnung verkaufen, da sie andernfalls zu gewärtigen haben, daß ihnen der Flaschenbierhandel aus Grund der am 1. Januar er. in Kraft getretenen Abänderung der Gewerbeordnung polizeilich unterlagt wird. Hierbei wollen wir besonders hervorheben, daß auch dann eine unerlaubte Ausübung des Schaugewerbes vorliegt, wenn ein Flaschenbierhändler an seine Kunden in seinem Verkaufslocale oder in seiner mit diesem Locale in Verbindung stehenden Wohnung Bier zum Genuß an Ort und Stelle gratis verabreicht. Gerichtliche Entscheidungen, die diesen Grundbuss ausprechen, sind bereits ergangen und werden voraussichtlich gegebenenfalls in Zukunft in Anwendung gebracht werden.

Ob der sogenannte Bierzwang, die vertragliche Verpflichtung eines Wirthes einer Brauerei gegenüber, ausschließlich von ihr bezogenes Bier in seiner Wirthschaft zu verkaufen, und zwar bei einer für jede Zuwerdhandlung im Voraus festbestimmten Strafe, im Grundbuche als eine auf dem betreffenden Grundstücke lastende Verpflichtung eingetragen werden dürfte, diese Frage ist übereinstimmend mit § 11 Ziffer 1 der Grundbuchordnung und einer älteren Entscheidung des Reichsoberlandesgerichts jüngst vom preussischen Kammergericht an sich bejaht worden. Jedoch nur in Betreff des Zwangsrechts an sich und soweit dergleichen Berechtigungen nach Lage der Verhältnisse als eine Einschränkung des Eigentums überhaupt noch erworben werden dürfen. Dagegen sei die Vertragsstrafe in der begrenzten Art der Eintragung nicht fähig, weil ein bestimmter Höchstbetrag der Vertragsstrafen als äusserer Belastung des Grundstücks nicht zu erkennen sei. Werde aber in solchen Falle die Form der sogenannten Cautionshypothek gewählt, so schwänden alle rechtlichen Bedenken gegen die Eintragung dieser Verpflichtung, an die auch Rechtsnachfolger des Wirthes gebunden sein sollten.

Eine für das reisende Publikum sehr wichtige Anordnung hat der Minister der öffentlichen Arbeiten in den neu erlassenen Bedingungen für die Verpachtung der Bahnhofs-wirtschaften getroffen. Derselbe ordnet das Offenhalten und Heizen der Wartekäume an, was bei der jetzigen kalten Jahreszeit von großer Bedeutung ist. Die Bahnhofs-wirthe haben hiernach die Pflicht, ihren

Wirthschaftsbetrieb eine Stunde vor Abgang des ersten Tageszuges zu öffnen. Bei der Eröffnung müssen die Wartekäume bereits erwärmt sein, die Benutzung der Wartekäume ist dem reisenden Publikum vorbehalten, deshalb können die Eisenbahnverwaltungen jederzeit den Ausschub des nicht reisenden Publikums von der Benutzung der Wartekäume anordnen. Nach Eintreffen des letzten Personenzuges an jedem Abend ist der Wirthschaftsbetrieb mindestens noch eine halbe Stunde fortzuführen. Kranke oder Personen, die sich sonst ungebührlich benehmen, ist der Aufenthalt in den Wartekäumen nicht zu gestatten. Auch dürfen Speisen und Getränke an solche Personen nicht verabreicht werden.

Ein einfacher Schuldchein ist trotz gegentheilig mündlicher Vereinbarung in dem im nachstehenden mitgetheilten Proceß für maßgebend erachtet worden. Ein Kaufmann hatte sich von einem anderen Kaufmann ein Darlehen von 600 M. geben lassen und dafür einen Schuldchein ausgefertigt, durch welchen er sich verpflichtete, die erhaltene Summe nach dreimonatiger Kündigung zurückzahlen. Es wurde dabei verabredet, daß der Gläubiger die Kündigung nicht vor der Großjährigkeit des Sohnes des Schuldners vornehmen wollte. Auf diese nebenher mündlich erfolgte Vereinbarung verließ sich der Schuldner. Der Gläubiger dagegen hielt sich an die mündlich erfolgte Vereinbarung nicht gebunden, sondern reichte lange vor der Großjährigkeit des Sohnes die Kündigung ein, auf welche der Schuldner, der sich durch die mündliche Vereinbarung gedekt hielt, gar nicht antwortete. Nun strengte der Gläubiger die Klage auf Zahlung an. Der Beklagte führte aus, daß ihm ja verprochen sei, die Kündigung solle nicht sobald erfolgen. Das Gericht sprach aber gleichwohl die Zurtheilung aus und hielt den Schuldchein allein für maßgebend. Durch diesen habe der Beklagte sich verpflichtet, das erhaltene Darlehen nach dreimonatiger Kündigung zurückzahlen.

Falsche Altersangaben bei der Controle von Kinderfahrkarten auf der Eisenbahn, wie sie leider so oft gemacht werden, um an Fahrgehd zu sparen, ziehen strafrechtliche Verfolgung wegen Betrugs nach sich. Zur Warnung möge folgender Fall dienen: Ein höherer sächsischer Postbeamter a. D. löste bei der Rückreise von einem Badeorte nach der Heimath für seinen zwölfjährigen Sohn nur eine Kinderfahrkarte. Bei der Fahrkartenprüfung wurde der Knabe von Bahnhofsbeamten angehalten und es stellte sich heraus, daß der Vater den um die Hälfte billigeren Fahrausweis wider besseres Wissen gelöst und dem prüfenden Beamten wiederholt erklärt hatte, der Knabe sei erst zehn Jahre alt, während dieser sein Alter richtig auf zwölf Jahre angab. Die weitere strafrechtliche Verfolgung des Falles ergab die rechtskräftige Verurtheilung des Mannes wegen Betrugs zu einer empfindlichen Geldstrafe.

Im Interesse aller Derjenigen welche Dienstboten halten, theilen wir nach stehenden Fall mit: In das Gesindebuch hat ein Dienst verlassenden Dienstmädchens seine ein Berliner Hauswirth der Wahrheit gemäß eingetragen, daß die Inhaberin wegen Diebstahls mit 14 Tagen Gefängniß bestraft worden sei. Daraufhin erhielt er eine Ladung nach dem Polizeibureau, wo ihm der Beamte klar machte, daß das Dienstmädchen nur das Urtheil der Dienstherrin entlasten dürfe, aber keine Mittheilung über eine detartige Verurtheilung; das gehöre in ein polizeiliches Führungsattest, aber nicht ins Dienstmuch. Um Weiterungen zu vermeiden, machte der Herr den betr. Passus unleserlich. Einige Zeit später traf er seinen Revierlieutenant, der an jenem Tage nicht zugegen gewesen war, und trug diesem die Sache vor. Der Lieutenant war gerade entgegengelegter Meinung, die Bestrafung konnte nicht bloß, sondern mußte sogar ins Dienstmuch eingetragen werden; die Unterdrückung dieser Thatfache kann sogar dem früheren Dienstherrn gefährlich werden, wenn das Mädchen die neue Herrschaft auch bestreift. Wahrscheinlich habe dem Polizeibeamten, so meinte der Lieutenant, die Bestimmung bezüglich der Klebefarten vorgekehrt, bei denen allerdings die Eintragung von Conspiren über Führung im Dienste oder in der Arbeit ausdrücklich verboten ist.

Die Ursachen der Rechtshändigkeit Die Erscheinung, daß wir uns der rechten Hand und des rechten Armes viel mehr bedienen, als der linken, und daß namentlich alle Arbeiter, zu denen es einer besondern Geschicklichkeit oder Kraftanwendung bedarf, mit der rechten Hand vollzogen werden, beruht nicht auf einem merkwürdiger Weise bei allen Völkern gleichmäßig sich zeigenden Zufall, sondern auf einer physiologischen Thatfache. Da das Herz eine mehr nach links liegende Stellung im menschlichen Körper hat, wird auch das Blut,



# Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 3.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Hermtträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 36.

Freitag den 12. Februar.

1897.

## Freiwillige Zwangsinnungen.

Die Freunde wie die Gegner der Zwangsinnungen in den Bundesratsausschüssen haben zu dem Gesetzentwurf betr. die Zwangsorganisation des Handwerks unter Vermittelung Bayerns einen Kompromiß dahin abgeschlossen, daß zwar auf die Zwangsinnungen des Verleptischen Entwurfs verzichtet wird, daß aber die Bildung von Zwangsinnungen für einzelne Bezirke zugelassen wird, falls die Mehrheit der Beteiligten der Einführung des Beitrittszwangs zustimmt. Wenn also 51 von 100 Handwerkern eines Bezirks für den Beitrittszwang stimmen, so werden die übrigen 49 gezwungen, der Innung beizutreten; auch wenn sie sich von dem Beitritt keinerlei Nutzen versprechen und auch keinerlei Neigung zu einer solchen Gemeinschaft haben. Man könnte geltend machen, daß ja auch in wirtschaftlichen wie in politischen Verhältnissen das Mehrheitsprinzip den Ausschlag giebt. Aber dann handelt es sich nicht um die Geltendmachung oder Nichtgeltendmachung eines wirtschaftlichen oder politischen Interesses, während es sich bei der Frage der Angehörigkeit der Innung für die Minoritäten um die Unterwerfung unter den Willen einer zufälligen Mehrheit in dem gesamten Handwerksbetrieb handelt. Dem liberalen Standpunkte aus wird man einem solchen Vorschlage ebensowenig zustimmen können, wie dem von der preussischen Regierung in Vorschlag gebrachten absoluten Beitrittszwang. Auf der anderen Seite wird es selbstverständlich erscheinen, daß die Freunde der Zwangsorganisation den Ausschlußantrag mit Freunden annehmen müßten, wenn das Prinzip der Zwangsinnung sich nicht als durchführbar erweist. Auf den Handwerkerorganen ist ja seit Jahr und Tag behauptet worden, daß die große Mehrheit der Handwerker auf dem Boden der Zwangsinnung stehe und daß alle Kundgebungen der Handwerkerkreise im entgegengelegten Sinne lediglich das Ergebnis einer künstlichen Mache sind. Wäre das in der That der Fall, so müßten die Innungsgegner mit beiden Händen zugreifen; sie würden überall, wo sonst die Voraussetzungen für eine Zwangsinnung vorhanden sind, die Mehrheit der Handwerker auf ihrer Seite haben. Die Aufnahme, welche der Antrag der Bundesratsausschüsse in diesen Kreisen findet, ist aber eine durchaus ungünstige. Die „Dtsch. Tagesztg.“ erklärt sofort, sie werde ihren Freunden im Reichstag raten müssen, den Gesetzentwurf rund abzulehnen. Derselbe enthalte fast keinen einzigen fruchtbaren Gedanken, nicht einmal Ansätze. Im Gegenteil, er würde ganz geeignet sein, die vorhandenen erfolgversprechenden Ansätze der Handwerksorganisation zu vernichten oder verbümmern zu lassen. Das läßt tief blicken. Nach der Ansicht des Organs des Herrn v. Plög ist also keine Aussicht, daß die gegenwärtig bestehenden Innungen die Zustimmung der Mehrheit der Handwerker ihres Bezirks zur Bildung einer Zwangsinnung erhalten würden. Mit anderen Worten, die Innungsfreunde sind völlig darüber im Klaren, daß die Mehrheit der Handwerker von Zwangsinnungen nichts wissen will und daß sie ihr Ziel, zur Herrschaft zu gelangen, nur mit Hilfe staatlichen Zwanges erreichen können. Die Drohungen mit der „Verbitterung“ der Handwerker, die bei den Wahlen des nächsten Jahres zu höchst bedenklichen Ausbrüchen kommen würde, sind also leeres Gerede. Um so weniger haben die Regierungen Anlaß, sich dadurch einschüchtern zu lassen.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Im böhmischen Landtag sind die Tscheken jetzt obenauf. Der Abgeordnete Gerold erklärte in der Begründung eines Antrages auf Ueberreichung einer in staatsrechtlichem Sinne gehaltenen Adresse an den Kaiser, die staatsrechtliche Idee sei der Leitfaden der Tscheken, welchem sie folgen würden, bis sie endlich



geordnete Deutschen, ben und beratung schneit die us ver- gegen die hiet seien. schwächen ge nur in Bestand gegen die Nach der chen den reinigung dann mit undbesitzer se brachte aufsen der land und Balfour npt hatte, Depu- zu einer u. Der gen ihrer schen dem Redner und dem Kriegsminister Smolenitz kam es zu einem erregten Zwischenfall. Die Sitzung verlief äußerst stürmisch; zwei Augenblicke lang waren einige Deputierte daran, handgemein zu werden; doch wurden sie durch andere zurückgehalten.

**Türkei.** Auf Kreta ist die Lage infolge des energigen Einschreitens der Consuln und Kommandanten der fremden Kriegsschiffe etwas ruhiger geworden. Matrosenabteilungen halten das Legegraphenamt und andere wichtige Punkte besetzt. Die von Nykorena gekommenen und vor Halepaa lagernden Aufständischen haben die griechische Flagge gehißt und die Vereinigung Kretas mit Griechenland proklamiert. Das griechische Kriegsschiff „Hydra“ ist nach Nektimo abgegangen, da dort Unruhen befürchtet werden, und wird daselbst in Gemeinschaft mit dem Schiffe „Alpheios“ der Christen an Bord nehmen. Der Zwischenfall, der durch Unterlassung des Saluts seitens des griechischen Panzerdampfers „Hydra“ bei der Einfahrt in Kanea entstand, ist erledigt, nachdem der englische Geschwaderchef sich die Begleichung desselben angelegen sein ließ. Der Dampfer salutierte am Tage nach seiner Ankunft die türkische Flagge. Der Salut wurde von dem Fori in Kanea erwidert. — Die Haltung der griechischen Regierung hat die Pforte in Aufregung versetzt; im Yıldizpalast ist die Stimmung für Entsendung von Truppen nach Kreta. Der türkische Ministerrath hat sich dagegen ausgesprochen. Vorläufig ist die Entsendung zweier Kriegsschiffe nach Kreta beschloffen worden, und Schiffe zur Truppenbeförderung sind bereitgestellt worden. Die Pforte erklärt jetzt, die Ursache des Aufstandes auf Kreta sei in der Durchführung der Reformen daselbst zu suchen. Aber gerade das Bestreben der türkischen Regierung, die zugesagten Reformen nicht durchzusetzen, und die Begünstigung der widerspenstigen Mohammedaner hat die neuen Unruhen hervorgerufen. Die Vorkämpfer der Mächte haben nicht vermischt, die Pforte zur ernstlichen Durchführung der zugelangenen Reformen zu zwingen. Setzt jetzt ihnen das Vorgehen Griechenlands nicht in den Kram. In verschiedenen offiziellen Organen wird Griechenland gewarnt, auf eigene Faust auf Kreta vorzugehen. Gegen die griechischen Kriegsschiffe, die nach einer offiziellen Meldung „verdächtige Kreuzungen“ gemacht haben, sind von den Vorkämpfern der anderen Mächte Vorkehrungen getroffen. Die Landung griechischer Kriegsschiffe in Kanea soll auf jeden Fall verhindert werden. — In Konstantinopel ist die Entfernung

verdächtiger Personen wieder an der Tagesordnung. Kürzlich sind ungefähr 300 Armenier verhaftet worden. Das armenische Patriarchat verlangt von dem Polizeiminister über diese durch nichts gerechtfertigte ungeheuerliche Maßregel Aufklärung und der Polizeiminister antwortete sofort, die Armenier sollten sich nicht beunruhigen, die Verhaftungen seien nur aus Gründen der Vorsicht auf Veranlassung des Sultans erfolgt und die Verhafteten würden nach den fünfzehnten Ramadan wieder in Freiheit gesetzt werden. Weiter wurde infolge der Entdeckung zahlreicher jungtürkischer Schriften in Istanbul und infolge von Nachrichten aus Paris, daß die Aktionspartei im jungtürkischen Comité überhand genommen habe und für heute eine regierungsfremde Kundgebung plane, der Wach- und Patrouillendienst bedeutend verstärkt, und einige Bataillone wurden in Bereitschaft gestellt.

## Deutschland.

Berlin, 11. Febr. Erzherzog Otto von Oesterreich ist gestern Vormittag hier eingetroffen. Er wurde vom Kaiser, der von Potsdam kam, auf dem Anhalter Bahnhof empfangen. Der Kaiser hatte die Uniform seines österreichischen Husaren-Regiments angelegt, der Erzherzog den 2. westfälischen Husaren-Regiments, dessen Chef er ist. Zum Empfange waren auf dem Bahnhofe ausserdem erschienen die Prinzen Friedrich Leopold (in österreichischer Uniform), Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht von Preußen, der österreichisch-ungarische Botschafter v. Szögyenyi-Marich mit den Herren der Botschaft, sämtliche Herren des kaiserlichen Hauptquartiers, die aktiven Generale, Admirale u. Der Kaiser umarmte und küßte unter herzlichem Händedruck seinen Gast, nachdem dieser den Wagen verlassen hatte. Nach der üblichen Vorstellung und Begrüßung schritt der Kaiser mit dem Erzherzoge die Front der Ehrencompagnie ab, worauf der Vorbeimarsch unter den Klängen des Habsburgermarsches auf dem Bahnsteige erfolgte. Der Kaiser begab sich sodann mit seinem Gaste unter Vorantritt zweier Spitzreiter und einer halben Eskadron Garde-Kürassiere nach dem Schlosse, wo der Erzherzog Wohnung nimmt. Hinter dem Galawagen ritt die andere Hälfte der Eskadron des Garde-Kürassier-Regiments. Mittags fand im Schlosse eine Familien-Frühstückstafel statt. Nachmittags besichtigte der Kaiser in Begleitung des Erzherzogs Otto von Oesterreich die Arbeiten am Denkmal Kaiser Wilhelms I. Die Führung bei dem Rundgang hatte Professor Reinhold Wegas übernommen. Erzherzog Otto starrte später den hier anwesenden Prinzen des königlichen Hauses Besuche ab und fuhr bei sämtlichen an hiesigen Hofe akkreditirten Botschaftern, sowie beim Reichsfanzler Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst vor. Abends um 7 1/2 Uhr fand bei den Majestäten eine Tafel zu 18 Gedecken statt, an welcher außer den nächsten Umgebung der Majestäten, der Erzherzog nebst Gattin und Ehrenmitgliedern theilnahmen. Der Erzherzog hat in den penits appartements des fönuigl. Schloßes Wohnung genommen. Nach der Abendtafel fand im Weißen Saale des königlichen Schloßes kleiner Ball statt, zu dem etwa 800 Einladungen ergangen waren und welchem auch Erzherzog Otto nebst Gefolge beihohnte. Der Ball begann gegen 9 Uhr, endete nach Mitternacht und nahm einen glänzenden Verlauf. Das Souper fand gegen 10 1/2 Uhr statt. — Dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes) Herrn. von Marjall hat der Kaiser bei einem Vortrage nach den Reichstagsverhandlungen über den Prozeß Ledert-Kisow, der Münchener „Allg. Ztg.“ zufolge die volle Billigung des eingeschlagenen Verfahrens ausgesprochen. Das Blatt knüpft diese Mittheilung an die Hervorhebung der Klarerung des Hrb. v. Marjall, der Prozeß Ledert-Kisow habe auch darin ein gutes Resultat gehabt, daß, wenn Infamien passirten oder